

*volkskunde/
kulturanthropologie
seminar-info*

**Wintersemester
2009/10**

Universität Hamburg
Fakultät für Geisteswissenschaften
Department Kulturgeschichte und Kulturkunde

Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie
Edmund-Siemers-Allee 1 (West)
D-20146 Hamburg

Fon 040 42838-4974
Fax 040 42838-6346
E-Mail volkskunde@uni-hamburg.de

Homepage <http://www.kultur.uni-hamburg.de/volkskunde>

Das Seminar-Info

Inhalt

Das Seminar-Info (auch kommentiertes Vorlesungsverzeichnis – KVV genannt) bietet einen aktuellen Überblick über das Lehrangebot des Instituts für Volkskunde/Kulturanthropologie sowie alle wichtigen Informationen und Termine für das aktuelle Semester.

Seminarbeginn und weitere Termine

01.10.2009	Beginn des Wintersemesters 2009/10
19.10.2009	Erster Vorlesungstag des Semesters
20.12.2009 – 03.01.2010	Weihnachtsferien
06.02.2010	Letzter Vorlesungstag des Semesters
31.03.2010	Ende des Wintersemesters 2009/10

Studienplan

Die Studienordnung (Magister) und das Studien- und Modulhandbuch (BA) sind auf der Homepage des Instituts unter <http://www.kultur.uni-hamburg.de/volkskunde> und im Geschäftszimmer erhältlich. Sie gibt Auskunft über die Leistungsanforderungen des Haupt- und Nebenfachstudiums Volkskunde/Kulturanthropologie.

Aktuelle Informationen

- Der Pinnwand direkt neben dem großen Seminarraum (Raum 220) sowie der kleinen Pinnwand neben dem Geschäftszimmer (Raum 216) können alle wichtigen Informationen und Hinweise zum Lehrprogramm und Institutsbetrieb entnommen werden.
- Ferner wird der Terminkalender auf der Institutshomepage unter der Adresse <http://www.uni-hamburg.de/volkskunde/Kalender/Kalender.html> für die Bekanntgabe von Veranstaltungen genutzt.
- Individuelle Informationen zu den Lehrenden finden sich an deren Pinnwänden neben deren Türen oder auf der Homepage unter <http://www.kultur.uni-hamburg.de/Wiss/FB/09/Volkskul/Personal/index.html>.

Homepage des Instituts für Volkskunde/Kulturanthropologie

Auf der Homepage des Instituts <http://www.kultur.uni-hamburg.de/volkskunde> sind eine Fülle von Informationen über die Hamburger Volkskunde/Kulturanthropologie, Institutsaktivitäten, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Hinweise auf Studienangelegenheiten, die Bibliothek und das Geschäftszimmer, das Lehrangebot, Studienpläne und Prüfungsordnungen sowie Links zu kulturwissenschaftlich interessanten Internet-Adressen abrufbar.

Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturanthropologie

Der Fachschaftsrat (FSR) ist – gemeinsam mit den anderen Fachschaftsräten des Departments Kulturgeschichte und Kulturkunde – im Foyer des ESA 1 (West) zu finden; und zwar im Foyer gegenüber dem Café Del'Arte. Den FSR erreicht man per E-Mail unter volkskunde@fachschaft-hamburg.de oder über das FSR-Postfach im Geschäftszimmer.

Vokus

Vokus steht für Volkskundlich-Kulturwissenschaftliche Schriften. So heißt die Zeitschrift des Instituts für Volkskunde/Kulturanthropologie. Der Vokus bietet allen Institutsangehörigen und auch Studierenden die Chance, Beiträge, die im Rahmen von Lehrveranstaltungen verfasst wurden, zu publizieren. Ferner besteht die Möglichkeit, im Redaktionsteam mitzuwirken. Interessierte wenden sich bitte an vokus@uni-hamburg.de oder an Johannes Müske, Fon 42838-7249.

Jobs im Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie

Im Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie sind stets diverse Studierende beschäftigt – sei es als Tutoren, in der Bibliothek, im Technikkolleg oder zur Unterstützung des Lehrkörpers. Der Stundenlohn hierfür beträgt – wie an der gesamten Universität – 7,72 Euro/Std. Wer Näheres hierzu erfahren möchte oder mittelfristig an einer Mitarbeit am Institut interessiert ist, wende sich bitte an das Geschäftszimmer.

[kv] kulturwissenschaftlich-volkskundliches Forum und Mailingliste

Das Hamburger Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie betreut das Diskussionsforum und die Mailingliste für alle volkskundlich Interessierten im deutschsprachigen Raum. Wer sich in die Mailingliste einschreibt, wird regelmäßig über Vorträge und Kongresse, Stellenausschreibungen und dergleichen mehr informiert. Nähere Informationen und Anmeldemöglichkeit unter <http://www.wrrz.uni-hamburg.de/kultur>.

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Geschäftszimmer

- Heike Perrakis
Fon 040 42838-4974
Fax 040 42838-6346
E-Mail geschaeftszimmer.ifvk@uni-hamburg.de

Öffnungszeiten siehe Homepage und/oder Aushang an Raum 216

Professorinnen und Professoren

- Prof. Dr. Albrecht Lehmann (emeritiert)
Fon 040 42838-2285
E-Mail albrecht_lehmann@uni-hamburg.de

Sprechzeiten:
Siehe Aushang an Raum 205
Prüfungstermine:
Anfragen über das Geschäftszimmer

- Prof. Dr. Thomas Hengartner
Fon 040 42838-2014
E-Mail hengartner@uni-hamburg.de

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:
Siehe Aushang an Raum 213
Sonst:
Siehe Aushang an Raum 213

- Prof. Dr. Sabine Kienitz
Fon 040 42838-7053
E-Mail sabine.kienitz@uni-hamburg.de

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:
Siehe Aushang an Raum 214
Sonst:
Siehe Aushang an Raum 214

- Prof. Dr. Sonja Windmüller (Juniorprofessorin)
Fon 040 42838-6973
E-Mail sonja.windmueller@uni-hamburg.de

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:
Siehe Aushang an Raum 215
Sonst:
Siehe Aushang an Raum 215

PD, Honorarprofessoren, Lehrbeauftragte

- Dr. Saskia Frank
- Gerrit Herlyn
- Angela Jannelli M.A.
- Susanne König
- Johannes Müske M.A.
- Christine Oldörp M.A.
- Thomas Overdick M.A.
- Frauke Paech M. A.
- Helmut Sander
- Dr. Sandra Scherreiks
- Dr. Thomas Schürmann
- Prof. Dr. Rolf Wiese

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:

Sprechzeiten und Kontaktmöglichkeiten der nebenstehenden Personen werden zu Veranstaltungsbeginn im Seminar bekannt gegeben.

Studienberatung

- Dr. Sandra Scherreiks,
Fon 040 42838-8256
E-Mail sandra.scherreiks@uni-hamburg.de

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:
Uhr
Sonst:
Siehe Aushang an Raum 211

Departmentbibliothek

- N.N.
- Sabine Sauer (studentische Mitarbeiterin)
Fon 040 42838-5947
E-Mail volkskunde.bibliothek@uni-hamburg.de

Öffnungszeiten während der Vorlesungszeit:
Siehe Homepage
Sonst:
Siehe Homepage

Fachschaftsrat (FSR)

Erdgeschoss ESA 1 (West), gegenüber dem Cafe Del'Arte E-Mail volkskunde@fachschaft-hamburg.de
(Post auch über das FSR-Fach im Geschäftszimmer)

56-100 Orientierungseinheit

Orientierungseinheit für StudienanfängerInnen

Andreas Machemehl,
Tim Pommerenke

Ba, Mag (Modul 1, Modul NF-1: 2 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

Blockveranstaltung: Mo 12.10. bis Fr 16.10.09, 10-16 Uhr

Die Orientierungseinheit richtet sich an alle Erstsemester-StudentInnen, die das Bachelor-Studium der Volkskunde/Kulturanthropologie im Haupt- oder Nebenfach aufnehmen werden. In der Woche von Montag, den 12.10. bis einschließlich Freitag, den 16.10. möchten wir euch einen umfassenden Überblick über die spezifischen Anforderungen des Bachelor-Studiengangs und seinen Verlauf verschaffen. Neben allgemeinen Informationen, die es euch erleichtern sollen den Universitäts-Alltag zu organisieren, werden sich Lehrende und Institutsmitarbeiter mit ihren Veranstaltungen und Zuständigkeiten vorstellen. Darüber hinaus wollen wir euch mit den Inhalten des Fachs vertraut machen und euch in das Studentenleben an der Universität Hamburg einführen.

Literatur:

Hinweis:

Sabine Kienitz

Ba, Mag (Modul 1, Modul NF-1: 2 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 221
(u. s. Hinweis)

2-stündig, Mi 14-16 Uhr

Im Laufe seiner Geschichte hat sich das Fach Volkskunde von einer vielfach konservativen, teils nationalistisch verengten "Bauern- und Volkstumskunde" hin zu einer alltagszentrierten Kulturwissenschaft entwickelt. Volkskunde/ Kulturanthropologie ist heute eine Disziplin, die ihre Aufgabe in der Beschreibung und Analyse von (alltags-)kulturellen Phänomenen in Gegenwart und Geschichte sieht und diese gesamtgesellschaftlich kontextualisiert.

Die Einführungsvorlesung vermittelt Grundlagenwissen über das Fach und seine Verortung im Kontext sozial- und kulturwissenschaftlich forschender Disziplinen. Neben einem Abriss der Wissenschaftsgeschichte des Faches gibt die Veranstaltung einen Überblick über methodische und kulturtheoretische Zugänge sowie einen Einblick in Schlüsselbegriffe, Fragestellungen und ausgewählte Forschungsfelder.

Zu der Veranstaltung gehört ein zweistündiges Tutorium. Für BA-Studierende ist die Teilnahme verpflichtend.

Erwartet werden die regelmäßige Teilnahme sowie die Vor- und Nachbereitung durch eigenständige Lektüre empfohlener Texte.

Literatur:

- Wolfgang Kaschuba: Einführung in die Europäische Ethnologie. 3. Aufl. München 2006.
- Bernd Jürgen Warneken: Die Ethnographie populärer Kulturen. Eine Einführung. Wien u.a. 2006.
- Rolf W. Brednich (Hg.): Grundriß der Volkskunde: Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. Berlin 2001.
- Silke Göttisch/Albrecht Lehmann (Hg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. 2. Aufl. Berlin 2005.

Hinweis:

Raum 221 außer 4.11 und 16.12.09: Raum 220

56-101 Tutorium 1

Charlotte Räuchle

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

**Tutorium zur Vorlesung ‚Einführung in die
Volkskunde/Kulturanthropologie‘**

Ba, Mag (Modul 1, Modul NF-1: 2 LP)

2-stündig, Do 12-14 Uhr

Literatur:

Hinweis:

Thomas Hengartner

Ba, Mag (Modul 1, Modul NF-1: 5 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 220

2-stündig, Di 12-14 Uhr

Das Proseminar führt in Fragestellungen, Sicht- und Arbeitsweisen der Volkskunde/Kultur-anthropologie ein. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt dabei auf den Methoden, Verfahren und Techniken zur wissenschaftlichen Analyse von (Alltags-)Kultur.

Folgende inhaltlichen Bereiche werden dabei zur Sprache kommen:

Fragestellungen, Themen und Arbeitsfelder der Volkskunde

- Arbeitsmaterialien: neuere Überblickstexte zum Fach
- Arbeitsziele: Einführung in die Sichtweisen und das Selbstverständnis des Faches; Anleitung zur Themenfindung und -eingrenzung, zur Entwicklung von volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Fragestellungen und forschungsleitenden Fragen

Quellen zur Alltagskultur-Analyse

- Arbeitsmaterialien: Texte zur volkskundlichen Methodologie
- Arbeitsziele: Einführung in die unterschiedlichen Quellengattungen und deren Bedeutung; Auseinandersetzung mit Verfahren zur Analyse von Sach-, Schrift-, Bild- und Tonquellen sowie von Materialien aus dem Internet

Methoden qualitativer empirischer Forschung (Feldforschung, Interviews)

- Arbeitsmaterialien: Texte zur qualitativen empirischen Sozialforschung
- Arbeitsziele: Einführung in Beobachtungs- und Befragungstechniken sowie in Formen der Materialerhebung; Anleitung zur Auswahl, Einsatz und Begründung empirischer Erhebungsverfahren

Analyseverfahren und Interpretationstechniken

Arbeitsmaterialien: Texte zur qualitativen Sozialforschung und zur Hermeneutik, Materialien aus dem Archiv für Alltägliches Erzählen

Arbeitsziele: Einführung in die theoretischen Grundlagen und Verfahren, in Möglichkeiten und Grenzen kulturwissenschaftlichen Interpretierens

Verarbeitungs- und Darstellungsformen wissenschaftlicher Ergebnisse

- Arbeitsmaterialien: Texte zum wissenschaftlichen Schreiben und zur Writing Culture-Debatte
- Arbeitsziele: Kennenlernen der Möglichkeiten und Konventionen wissenschaftlichen Schreibens, Einblick in die Bedeutung des Schreibens in den Kulturwissenschaften

Wissenschaftliche Arbeits- und Präsentationstechniken

- Arbeitsmaterialien: Arbeitsblätter „Studientechniken“ auf dem Instituts-Wiki (Selbststudium)
- Arbeitsziele: Einführung in den Umgang mit wissenschaftlicher Literatur (Textsorten, Recherche, Sichtung, Verarbeitung), in Formen der Mitschrift und des Protokollierens sowie in Möglichkeiten der Präsentation (Referat, Diskussion, Thesenpapier und Charts, Poster)

Zum Thema

Im Zentrum des Proseminars steht die allgemeine Einführung in das Fach. Als Beispiel und Bezugsfeld sowie für die individuellen Arbeitsaufträge dient das Thema „Nahrung“.

Die Veranstaltung wird von einem Tutorium begleitet, in denen Fragen und Methoden, die im Proseminar zur Sprache kommen, noch weiter erörtert und erläutert werden. Für BA-Studierende ist die Teilnahme daran verpflichtend.

Scheinanforderungen

Mehrere Arbeitspapiere im Seminarverlauf sowie abschließende Arbeitsaufgabe.

Literatur:

Einführende Literatur:

Literatur zum Einstieg in das Fach wird im Proseminar vorgestellt und kommentiert.

Empfehlungen zur allgemeinen Vorbereitung:

Göttsch, Silke/Lehmann, Albrecht (Hg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. Berlin, 2. Auflage 2005. (Dietrich Reimer-Verlag).

Kaschuba, Wolfgang: Einführung in die Europäische Ethnologie. München, 3. Auflage 2006. (C.H. Beck).

Hinweis:

56-102 Tutorium 1

Fabian Ziemer

IfVk, ESA 1 (West),

Tutorium zum Proseminar ‚Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten‘

Ba, Mag (Modul 1, Modul NF-1: 2 LP)

2-stündig, Termin wird noch bekannt gegeben

Literatur:

Hinweis:

56-103 Tutorium

Tutorium ‚Auffangtutorium‘

N.N.

Ba, Mag (Modul 1, ABK: 2 LP)

IfVk, ESA 1 (West)

2-stündig, Zeit und Raum werden noch bekannt gegeben

Literatur:

Hinweis:

Sabine Kienitz

Ba, Mag (Modul 4, Modul NF-4, Wahlbereich: 5 LP;
Modul NF-5: 4 LP)

IfV, ESA 1 (West), Raum 220

2-stündig, Do 14-16 Uhr

Betrachtet man die neuesten technischen Entwicklungen wie das sich durch Mikroprozessoren selbst steuernde künstliche Bein, das sogenannte C-Leg, oder bionische, durch Impulse aus dem Gehirn steuerbare Neuroprothesen, dann scheint die bisher noch als utopisch geltende Vorstellung vom Menschen als Cyborg Wirklichkeit geworden zu sein. Die Grenze zwischen Körper und Technik, so der kulturkritische Diskurs, stehe kurz vor der Auflösung. Das Seminar wird sich mit der Geschichte und den kulturellen Aspekten der Prothetik beschäftigen und dabei die Debatte über die immer weiter voran schreitende Technisierung des menschlichen Körpers historisch kontextualisieren. Der kulturwissenschaftliche Blick richtet sich auf die technischen Objekte selbst, die als materialisierte Antwort einer Gesellschaft auf zeitspezifische Phänomene, Probleme, Fragen und Umstände interpretiert werden können. Darüber hinaus wird es darum gehen, die soziale Qualität dieser kulturellen Artefakte zu untersuchen und nach dem Sinn zu fragen, den menschliches Handeln sowohl ihrer Herstellung als auch ihrer Verwendung verliehen hat.

Leistungsanforderungen:

Regelmäßige und aktive Beteiligung an den Seminarsitzungen, vorbereitende Lektüre, Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, Ausfertigung von Arbeitspapieren. Neben der Auseinandersetzung mit der Forschungsliteratur soll das Seminar Raum für eigene Objektstudien bieten.

Literatur:

- Orland, Barbara (Hg.): *Artifizielle Körper – lebendige Technik. Technische Modellierungen des Körpers in historischer Perspektive.* Zürich 2005.
- Hüppauf, Bernd: *Maschine – Mensch – Apparat. Über das Ziehen und Verwischen von Grenzen.* In: *Paragrana* 14.2 (2005), S. 259-282.
- Ott, Katherine: *The Sum of Its Parts. An Introduction to Modern Histories of Prosthetics.* In: Dies./David Serlin/Stephen Mihm (Hg.): *Artificial Parts, Practical Lives. Modern Histories of Prosthetics.* New York/London 2002, S. 1-42.
- Singer, Mona: *Der Körper als Baustelle. Über die neuen Technologien und die Geschlechterdifferenz.* In: Ursula Marianne Ernst/Charlotte Annerl/Werner W. Ernst (Hg.): *Rationalität, Gefühl und Liebe im Geschlechterverhältnis.* Pfaffenweiler 1995, S. 24-41.
- Weber, Jutta/Corinna Bath (Hg.): *Turbulente Körper, soziale Maschinen. Feministische Studien zur Technowissenschaftskultur.* Opladen 2003.

In der Departmentbibliothek wird ein Seminarapparat eingerichtet.

Hinweis:

Sabine Kienitz

Ba, Mag (Modul 3, Modul NF-3, Wahlbereich: 5 LP;
Modul NF-5: 4 LP; Modul 5, Modul NF-5, Wahlbereich: 5
LP; Modul NF-5: 4 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 220

2-stündig, Do 10-12 Uhr

Der menschliche Körper ist ein zentrales Forschungsfeld innerhalb der Kulturanthropologie, sowohl in historischer Perspektive als auch im Hinblick auf Gegenwartsfragen der Inszenierung und kulturellen Konstruktion von Körper und Geschlecht. Während das Thema in vielen anderen Disziplinen als ‚unwissenschaftlich‘ weitgehend vernachlässigt oder der Körper als biologisches System den Naturwissenschaften überlassen wurde, hat sich schon die frühe Volkskunde in alltagskultureller Perspektive mit körpernahen Themen wie Geburt, Krankheit und Tod sowie mit Alltagspraktiken rund um den Körper beschäftigt. Allerdings geschah dies weitgehend theoriefern, indem man den Körper als anthropologische Konstante behandelte und den Aspekt des Geschlechts nicht eigens thematisierte. Vor dem Hintergrund aktueller Debatten über diskurstheoretische vs. praxeologische Theorieansätze wird das Seminar in einem ersten Zugang einen Überblick über unterschiedliche theoretische Konzepte und methodische Zugänge zum Körper als Forschungsgegenstand erarbeiten. Diese werden dann anhand einzelner selbst gewählter Themenfelder vertieft.

Leistungsanforderungen:

Regelmäßige und aktive Beteiligung an den Seminarsitzungen, vorbereitende Lektüre, Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, Ausfertigung von Arbeitspapieren. Die Seminarteilnehmer/innen sollen selbstständig theoretische Zugänge erarbeiten sowie ethnographische Zugänge finden und selbst gewählte Felder erforschen. Damit versucht das Seminar zugleich, theoretische und methodische Kenntnisse in eigener Forschungsarbeit anzuwenden und zu vertiefen.

Literatur:

Jeggle, Utz: Der Kopf des Körpers. Eine volkskundliche Anatomie. Berlin 1986.
Lorenz, Maren: Leibhaftige Vergangenheit. Einführung in die Körpergeschichte. Tübingen 2000.
Canning, Kathleen: The Body as Method? Reflections on the Place of the Body in Gender History. In: Gender & History 11 (1999), S. 499-51.
Schroer, Markus (Hg.): Soziologie des Körpers. Frankfurt/M. 2005.

In der Departmentbibliothek wird ein Seminarapparat eingerichtet.

Hinweis:

Sandra Scherreiks

Ba, Mag (Modul 2, Modul NF-2, Wahlbereich: 5 LP; Modul NF-5: 4 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 220

2-stündig, Di 14-16 Uhr

Das Amüsierviertel Hamburgs – St. Pauli. Was dort im 19. Jahrhundert geboten und vom bildungsbürgerlichen Publikum meist nur missbilligend betrachtet wurde, begeisterte die unteren Bevölkerungsschichten. Unter freiem Himmel und in hölzernen Schaubuden waren wilde Tiere, Seiltänzer, Luftspringer, Missgeburten etc. zu bestaunen sowie Marionettenspiele, Moritaten, Lust- und Schauspiele. Mit dem Abriss der hölzernen Schaubuden schlug die Geburtsstunde des St. Pauli-Theaters, damals noch „Urania-Theater“. Von Opern bis zu Klassikern kam alles auf die Bühne, bevor mit den „Hamburger Lokalstücken“ auf Missingsch oder Platt Situationen aus dem Leben des Publikums sehr erfolgreich gezeigt wurden.

Das Seminar widmet sich dem Stadtteil und seinen ehemaligen Belustigungen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem St. Pauli-Theater. Das älteste Privattheater der Stadt feiert Anfang 2011 Jubiläum. In Planung ist, dass die Ergebnisse des Seminars in die Jubiläumsausstellung eingehen.

Literatur:

Eine Literaturliste wird im Seminarapparat bereitgestellt.

Hinweis:

Sandra Scherreiks

Ba, Mag (Modul 24, Modul NF-4, Wahlbereich: 5 LP;
Modul NF-5: 4 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 220

2-stündig, Mi 12-14 Uhr

Schenkt man den (sehr zahlreichen) Modemagazinen für Frauen und den (weniger zahlreichen) für Männer Glauben, dann ist es heutzutage unerlässlich zu wissen, womit man wann und wie den Körper ver- bzw. enthüllt. Kleidung hat über ihren Gebrauchswert – den Körper zu schützen – hinaus komplexe Funktionen. Sie dient zum einen der Selbstdarstellung, kennzeichnet zum anderen Gruppenzugehörigkeiten und vermittelt so unserem sozialen Umfeld eine Botschaft. Hinzu kommen zahlreiche Accessoires, wie z.B. Handtaschen und Sonnenbrillen, die u.a. den Statussymbolcharakter unterstreichen.

Im Seminar wird sowohl in historischer als auch gegenwärtiger Perspektive Modetrends und ihren Bedeutungsfunktionen nachgegangen.

Literatur:

Corrigan, Peter (2008)

The dressed society: clothing, the body and some meanings of the world, Los Angeles u.a.

Ebner, Claudia (2007)

Kleidung verändert. Mode im Kreislauf der Kultur, Bielefeld.

Loschek, Ingrid (2005)

Reclams Mode- und Kostümllexikon, Stuttgart.

Eine ergänzende Literaturliste wird im Seminarapparat bereitgestellt.

Hinweis:

Gerrit Herlyn

Ba, Mag (Modul 2, Modul NF-2, Wahlbereich: 5 LP;
Modul NF-5: 4 LP)

IfVv, ESA 1 (West), Raum 220

2-stündig, Mo 10-12 Uhr

Ethnologische Stadtforschung beschäftigt sich immer auch mit den unterschiedlichen Formen von Kommunikation in der Stadt. Im Seminar soll nun explizit die Organisation von Kommunikation und Kommunikationsangeboten im großstädtischen Kontext im Vordergrund stehen. Dabei fallen zunächst direkte Angebote auf, wie etwa beklebte Laternenpfähle mit Wohnungsgesuchen oder Flyer, mit denen auf kommerzielle Veranstaltungen und lokale Kultur aufmerksam gemacht werden soll. Aber auch der Einsatz weiterer Medien, vor allem des Internets oder Lokalteile der Tageszeitungen, bieten unterschiedliche Möglichkeiten der gezielten Kontaktaufnahme. Nach einer Einarbeitungsphase sollen im Seminar ethnographische Übungen im Vordergrund stehen, mit denen versucht werden soll, die Geschichten „hinter“ der Kommunikationsangeboten zu erheben. Abschließendes Ziel für das Seminar ist, Vorüberlegungen für ein Ausstellungsprojekt zu formulieren.

Literatur:

Hengartner, Thomas: Forschungsfeld Stadt. Zur Geschichte der volkskundlichen Erforschung städtischer Lebensformen. Berlin / Hamburg 1999.
Lindner, Rolf: Die kulturelle Textur der Stadt. In: Schweizerisches Archiv für Volkskunde Bd.104 (2008). S. 137-147.
Schützeichel, Rainer: Soziologische Kommunikationstheorien. Konstanz 2004.

Hinweis:

Thomas Hengartner, Johannes Mücke,
Thomas Overdick

Ba, Mag (Modul 3, Modul NF-3, Wahlbereich: 5 LP; Modul
NF-5: 4 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

3-stündig, Di 16-18 Uhr + 1 h nach Vereinbarung

Mit dem Begriff „Klanglandschaft“, vom englischen „soundscape“ übersetzt (dieser Begriff wurde v. a. durch die Untersuchungen R. Murray Schafers eingeführt), ist die „Gesamtheit der klingenden Umgebung“ (Justin Winkler) bezeichnet. Das Konzept deckt somit nicht nur „Musik“ oder „Lärm“ als Geräuschumgebungen ab. Es dient als theoretische Rahmung für unterschiedliche Hör-Projekte im Grenzbereich zwischen Kulturwissenschaften und Kunst, die das Klangbild von Landschaften (oder anderen Räumen) akustisch untersuchen.

Das Projektseminar Maritime Klanglandschaften behandelt die vielfältigen Klangumgebungen, die mit dem Meer verbunden sind (wie Hafen, Schiffe, Werften etc.) und ist auf zwei Semester angelegt. Im ersten Teil (SoSe 2009) wurden theoretische Grundlagen der kulturwissenschaftlichen Klangforschung erarbeitet. Außerdem wurden in mehreren Exkursionen nach Flensburg – das Flensburger Schiffahrtsmuseum ist Ausstellungspartner des Seminars – verschiedene Klangumgebungen des Flensburger Hafens definiert und aufgezeichnet.

Im zweiten Teil des Seminars (im WS 2009/10) geht das Projekt in seine praktische Phase. In Zusammenarbeit mit dem Flensburger Schiffahrtsmuseum wird eine Klंगाusstellung ausgearbeitet, die im Februar 2010 eröffnet werden wird. Dazu werden die bisherigen Klंगाufnahmen, aber auch andere Quellen (z. B. Sachquellen, Archivalien) erschlossen und genutzt.

Literatur:

Literatur zum Einlesen:

Augoyard, Jean-François; Torgue, Henry (ed.) (2006): Sonic experience: a guide to everyday sounds. Montreal et al. [zuerst 1995]

Ewert, Hansjörg; Fackler, Guido (2005): Musik in Würzburg. Begleitband zur Ausstellung „Soundscapes Würzburger Klangräume“. Erarbeitet von einer studentischen Projektgruppe unter Leitung von Hansjörg Ewert und Guido Fackler. Würzburg.

Schafer, Murray (1994): The Soundscape: our sonic environment and the tuning of the world. Rochester, Vermont. [= The Tuning of the World, New York 1977]

Schulze, Holger (Hg.) (2008): Sound Studies: Traditionen – Methoden – Desiderate. Bielefeld.

Winkler, Justin (2007): Soundscape – Anstiftung zum Hören. Vom Nomadischen des Hörens (Vortrag, Aarau (CH), 08.12.2007). Online:

http://campus.ph.fhnw.ch/pub/Music/DiskussionMum24/Soundscape_Heimat_Kolloquium_08Nov07.pdf (08.09.2008).

Diese und weitere Texte befinden sich im Handapparat bzw. Seminarordner in der Bibliothek.

Hinweis:

Planung und Umsetzung einer Klंगाusstellung im Flensburger Schiffahrtsmuseum. Seminar mit Exkursionen nach Flensburg. Exkursionstermine werden nach Vereinbarung geplant. Neueinsteiger sind Herzlich Willkommen!

Saskia Frank

Ba, Mag (Modul 3, Modul NF-3, Wahlbereich: 5 LP;
Modul NF-5: 4 LP; Modul 4, Modul NF-4, Wahlbereich: 5
LP; Modul NF-5: 4 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

Blockseminar! S. u. Hinweis

Museen sammeln und präsentieren Objekte. In diesem Kontext scheint es zunächst schwer, Medienkultur und Museen gedanklich zusammenzubringen, denn auf den ersten Blick wird nicht unbedingt sofort deutlich, welche Art von Objekten Medienkultur hervorbringt: Sind es Radios, Fernseher, Werbeplakate als zwei- oder dreidimensionale Artefakte? Oder manifestiert sich in den Dingen auch Abstrakteres wie etwa „Massenbeeinflussung“?

Im Seminar soll am Beispiel von historischer Reklame und zeitgenössischer Werbung geklärt werden, wie sich Objekte der Medienkultur definieren lassen. Hierbei werden nicht nur allgemeine (sprachgeschichtliche) Herleitungen relevant, sondern auch mentalitätsgeschichtliche Aspekte. Feldforschungen in „Hamburgs Konsumwelt“ sind geplant. Anhand von musealen Sammlungsstrategien und Ausstellungskonzepten werden unterschiedliche wissenschaftliche Perspektiven auf Reklame und Werbung als Teil der medialen Massenkultur diskutiert. Bereits um 1900 wurden erste Plakatsammlungen in Deutschland angelegt, bis heute sind Werbemittel Teil volkskundlich-kulturwissenschaftlicher Sammlungen. Je nach Zeitgeist wurden in den Museen unterschiedliche Fragen und Inhalte präsentiert.

Leistungsanforderungen:

Voraussetzung für den Erwerb von 5 LP (BA) bzw. eines Mittelseminarscheins (Magister): Regelmäßige aktive Teilnahme, vorbereitende Literaturarbeit, eigene Feldforschung, Präsentation und Dokumentation, Themenreferat.

Im Seminarordner liegt zu Beginn des Semesters ein Veranstaltungsplan aus. Bitte teilen Sie mir per Email mit, welche Sitzung Sie vorbereiten wollen (franksaskia@web.de).

Teilnehmerzahl: max. 25

Zum Seminar wird in der Departmentbibliothek ein Literaturapparat eingerichtet.

*Literatur:***Literaturempfehlung zum Einstieg:**

- Borscheid, Peter; Clemens Wischermann (Hrsg.): Bilderwelt des Alltags. Werbung in der Konsumgesellschaft des 19. und 20. Jahrhunderts. Stuttgart 1995.
- Hahn, Hans P.: Materielle Kultur. Eine Einführung. Berlin 2005.
- Kleindorfer-Marx, Bärbel: Museum und Kaufhaus. Warenwelten im Vergleich. Regensburg 2000.

Hinweis:

Blockseminar: Fr 27.11.09, Fr 29.1.10, 12-19 Uhr, Sa 28.11.09, Sa 30.1.10, 10-17 Uhr

Christine Oldörp

Ba, Mag (Modul 3, Modul NF-3, Wahlbereich: 5 LP;
Modul NF-5: 4 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 220

2-stündig, Mi 16-18 Uhr

Leitend für die Entwicklung des Fernsehens war das Bedürfnis nach einer zeitlich unmittelbaren und räumlich ausgedehnten Kommunikation von bewegten Bildern. Dieses ursprüngliche Nutzungskonzept des Fernsehens als audiovisuelles Live-Übertragungsmedium erhielt dann aber sein gesellschaftliches Nutzungsprofil als ‚Massen‘-Medium der Information und Unterhaltung durch das bereits etablierte Radio. Vom Radio übernahm das Fernsehen den Äther als Übertragungsmedium, das von einem Sender an viele Empfänger gerichtete, öffentliche Sendekonzept wie die Programmstruktur. Als gesellschaftliches Leitmedium etablierte sich das Fernsehen in und nach der Adenauer-Republik. Dem ‚Fenster zur Welt‘ wurde zunehmend ein Platz in der ‚guten Stube‘ eingeräumt... Auch wenn das Fernsehen gegenwärtig Konkurrenz durch das Internet erhalten hat, ist es doch immer noch das Medium der Vielen.

Anhand von Texten zum Fernsehen soll so den verschiedenen Dimensionen dieses Mediums nachgegangen werden, um der ihm immanenten Artikulations-,Logik‘ als medial vermittelter Wahrnehmungs- Be-Deutungs- und Handlungsform nachzugehen: Nämlich vom Ding, zu den dem Medium und seiner Perzeption immanenten Zeit und Raumbezügen, über die visuelle und orale Dimension des Fernsehens hin zur zuschauenden Aktivität fernsehen.

*Literatur:**Hinweis:*

Frauke Paech

Ba, Mag (Modul 3, Modul NF-3, Wahlbereich: 5 LP; Modul NF-5: 4 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 220

2-stündig, Fr 10-12 Uhr

Im Zentrum volkskundlicher Erzählforschung stehen die Analyse von Bewusstsein und Alltagserfahrungen, stehen die Welt- und Wirklichkeitsbilder der Menschen. Wichtige Quellen sind heutzutage u. a. autobiographische Schriften sowie von ForscherInnen erhobene qualitative Interviews.

Zur Vermittlung ihrer Ergebnisse bedienen sich die WissenschaftlerInnen nach wie vor eher selten des Mediums Film, auch wenn es zumindest zu Dokumentationszwecken - insbesondere der Interviews - zunehmend in den Blick gerät. Langjährige Diskussionen um die Authentizität filmischer Aufzeichnungen sowie um die „Unwissenschaftlichkeit“ filmischer Endprodukte haben den Blick auf Chancen und Möglichkeiten dieses Forschungs- und Vermittlungsmediums oft verstellt.

Biographische Dokumentarfilme hingegen erfreuen sich seit einigen Jahren beim Publikum zunehmender Beliebtheit. Es haben sich zeitgemäße Erzählweisen etabliert, die ebenso wie traditionelle im Endprodukt Film als authentisch rezipiert werden.

Dieses Seminar geht der Frage nach, wie in Dokumentarfilmen (auto-)biographische Themen umgesetzt und vermittelt werden.

Nach einer Einführung in die Erzählforschung wird es darum gehen, ein analytisches Rüstzeug für etwaige erzählforscherische Perspektiven auf Dokumentarfilme zu entwickeln. Anschließend sollen verschiedene Dokumentarfilmbeispiele dahingehend untersucht werden, inwieweit sie weiterführende Anregungen für volkskundlich-kulturwissenschaftliches Filmschaffen liefern können.

Hinweis zu den Seminarzeiten:

Aufgrund diverser Sichttermine werden freitags einige Seminarsitzungen zeitlich entsprechend früher beginnen müssen. Die Teilnahme an diesen Sichtterminen ist obligatorisch.

Anforderungen:

- Regelmäßige aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen
- Teilnahme an den Sichtterminen
- Beteiligung an den Gruppendiskussionen
- (Gruppen-)Referat
- Hausarbeit

Literatur:

- Ballhaus, Edmund; Engelbrecht (Hg.): Der ethnografische Film. Einführung in Methoden und Praxis. Berlin 1995.
- Ballhaus, Edmund (Hg.): Kulturwissenschaft, Film und Öffentlichkeit. Münster u. a. 2001. Grassl, Monika: Das Wesen des Dokumentarfilms. Möglichkeiten der Dramaturgie und Gestaltung. Saarbrücken 2007.
- Hengartner, Thomas; Schmidt-Lauber, Brigitta (Hg.): Leben – erzählen. Beiträge zur Erzähl- und Biographieforschung. Berlin u. a. 2005.
- Hickethier, Knut: Film- und Fernsehanalyse. 4., aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart u. a. 2007. *(zur Anschaffung empfohlen!)*
- Lehmann, Albrecht: Reden über Erfahrung. Kulturwissenschaftliche Bewusstseinsanalyse des Erzählens. Berlin 2007.
- Maier, Birgit: Zur Methodik der Filmanalyse von ethnographischen Filmen. In: Ballhaus, Edmund; Engelbrecht (Hg.): Der ethnografische Film. Einführung in Methoden und Praxis. Berlin 1995, S. 223-267.
- Schmidt-Lauber, Brigitta: Das qualitative Interview oder: Die Kunst des Reden-Lassens, in: Götttsch, Silke; Lehmann, Albrecht (Hg.): Methoden der Volkskunde. Berlin 2001, S. 165-186.
- Wossidlo, Joachim; Roters, Ulrich (Hg.): Interview und Film. Volkskundliche und ethnologische Ansätze zu Methodik und Analyse. Münster, New York, München, Berlin 2003.

Hinweis:

Inga Klein

Ba, Mag (Modul 5, Wahlbereich: 5 LP; Modul NF-5: 4 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

Blockseminar! S. u. Hinweis

Sicherheit spielt in aktuellen politischen, gesellschaftlichen und alltäglichen Diskursen eine zentrale Rolle: das Streben nach Sicherheit führt von der Verbrechens- und Terrorismusbekämpfung über die videoüberwachungsgestützte Kontrolle öffentlicher Räume bis hin zu privaten Zusatzversicherungen und mündet im Konzept der „Sicherungsgesellschaft“ (Singelstein/Stolle), in der alle anderen Ziele nachgeordnet verfolgt werden.

Sicherheit erscheint in diesen Zusammenhängen vor allem als ständig bedrohter Zustand, der mittels einer Kombination von technischen Entwicklungen und normativen Handlungsanweisungen (re-)produziert werden kann. Sie wird zur Handelsware in Form von verschließbaren Plastiktüten, Rauchmeldern und Fahrradhelmen. Gleichzeitig bezeichnet Sicherheit im Konzept der Sicherheitsgesellschaft aber auch ein kulturelles Wertesystem, das sich aus der Abgrenzung und Inszenierung anderer Zuschreibungen wie Unsicherheit oder Risiko bestimmen lässt.

Das Seminar geht unterschiedlichen Sicherheitskonzepten nach und fragt nach den Praktiken, Strategien und Artefakten, mittel derer spezifische Formen von Sicherheit produziert werden sollen.

Anforderungen: regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Übernahme eines Referates (+ Hausarbeit/schriftliche Ausarbeitung).

Literatur:

Hinweis:

Blockseminar: Fr 8.1., 14-16 Uhr, Sa 16.1., 10-13 Uhr, Fr 22.1., 15-19 Uhr, Sa 23.1., 10-14 Uhr, Fr 5.2., 15-19 Uhr, Sa 6.2.10, 10-14 Uhr, ESA 1 W, Raum 209 (außer 23.1.10: Raum 220)

Thomas Hengartner

Mag

IfVk, ESA 1 (West), Raum 220

2-stündig, Do 12-14 Uhr

Der Begriff bzw. das Konzept der Gedächtnisorte/*lieux de memoire* (umfassend ein breites Spektrum beginnend bei Plätzen und Gebäuden über Denkmäler, Symbole bis hin zu Klang-, literarischen oder historischen Ereignissen) hat in den Kulturwissenschaften anhaltend Konjunktur. Längst sind die Ansätze und Stichworte einer kulturwissenschaftlichen Gedächtnisforschung allerdings auch zum Gegenstand politisch motivierter nicht selten kulturpessimistisch grundierter Erinnerungs-/Memopolitik geworden, die – nicht unähnlich der Rettungsideologie der sich formierenden Volkskunde im späten 19. Jahrhundert – angesichts von beschleunigtem Wandel, zunehmenden Mobilitäten, Migrationen und globalen Vernetzungen nach stabilen Identifikatoren sucht.

In Anbetracht der Bedeutung virtueller Aspekte der Kultur und der Lebensführung stellt sich dabei die Frage, ob und inwiefern sich dieses insgesamt recht statische, oft auch (unausgesprochen) auf der Vorstellung einer Existenz räumlicher Entitäten beruhende Konzept noch halten lässt, bzw. wie eine angemessene Reformulierung aussehen könnte. Ist die Schaffung digitaler Erinnerungsorte (wie z.B. dem Portal www.europeana.eu) ein probates Mittel? Oder gilt es nicht viel mehr, sich grundsätzlich auf das Erinnern einzulassen und danach zu fragen, wie Erinnerung im Ineinander von virtueller und physischer Welt gemacht wird? Wer macht / wer baut wie an Erinnerung mit? Woran macht sich/lässt sich Erinnerung fest machen? Was passiert mit Gedächtnisorten im Zeitalter ihrer permanenten Veränderbarkeit?

Ziel des Seminars ist zunächst eine kritische Sichtung der Überlegungen zu Gedächtnisorten, sodann – anhand ausgewählter Beispiele - eine Auseinandersetzung mit Gedächtnisorten des Virtuellen genau so wie mit der Virtualisierung von Gedächtnisorten und nicht zuletzt eine Annäherung an die Frage, wie das Konzept von Gedächtnisorten zeitgemäß reformuliert werden müsste/könnte.

Literatur:

Hinweis:

Sabine Kienitz

Mag

IfV, ESA 1 (West), Raum 220

2-stündig, Mo 16-18 Uhr (u. s. Hinweis)

Adam und Eva, Romeo und Julia, King Kong und die weiße Frau, Charles und Diana, Charles und Camilla ... Geschichten über (Traum-)Paare – reale und 'erfundene', gleiche und ungleiche – gehören zum kulturellen Repertoire unserer Gesellschaft. In einer Vielzahl von Paargeschichten, d.h. in den Diskursen über die Protagonisten, über die Dynamik ihrer Beziehungen, über's Kennenlernen und Verlassenwerden, bilden sich zugleich auch Vorstellungen über die Bandbreite an Gefühlen und Beziehungen zwischen den Geschlechtern ab. In Abbildungen und Texten werden damit Bilder von Männlichkeit und Weiblichkeit entworfen, die auch etwas über den Wandel der Geschlechterordnung aussagen und zugleich das Geschlechterverhältnis prägen. Das Seminar wird sich mit exemplarischen Paargeschichten beschäftigen sowie den je unterschiedlichen Praktiken der Formierung von Paarbeziehungen in einer modernen Singles-Gesellschaft nachgehen. Dabei geht es u. a. um Fragen, wie eine Gesellschaft in diesen Geschichten ihre jeweils aktuellen Vorstellungen einer Gefühlskultur entwirft und erzählt, welche kulturellen Werte in diesen Paargeschichten codiert, wie hier Geschlechterbeziehungen inszeniert werden und wie diese Phänomene aus kulturwissenschaftlicher Sicht gelesen werden können.

Leistungsanforderungen:

Regelmäßige und aktive Beteiligung an den Seminarsitzungen, vorbereitende Lektüre, Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, Ausfertigung von Arbeitspapieren bzw. Hausarbeit.

Literatur:

Kaufmann, Jean-Claude: Schmutzige Wäsche. Zur ehelichen Konstruktion von Alltag. 2. Aufl. Konstanz 2005.

Mahlmann, Regina: Psychologisierung des "Alltagsbewußtseins". Die Verwissenschaftlichung des Diskurses über die Ehe. Opladen 1991.

Goffman, Erving: Beziehungszeichen. In: Ders.: Das Individuum im öffentlichen Austausch. Mikrostudien zur öffentlichen Ordnung. Frankfurt/M. 1974, S. 255-317.

Illouz, Eva: Der Konsum der Romantik. Liebe und die kulturellen Widersprüche des Kapitalismus. Frankfurt/M. 2003.

Wimbauer, Christine: Geld und Liebe. Zur symbolischen Bedeutung von Geld in Paarbeziehungen. Frankfurt/M. 2003.

In der Departmentbibliothek wird ein Seminarapparat eingerichtet.

Hinweis:

Beginn: 26.10.2009

**56-115 Seminar BA Vertiefung
Methoden**

**Städte denken – Städte planen – Städte bauen –
Städte leben (Teil II)**

Thomas Hengartner

Ba (Modul 6: 5 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

2-stündig, Do 16-18 Uhr

Das Modul 6 „forschendes Lernen“ besteht aus zwei aufeinander abgestimmten Seminaren, in denen ein zweisemestriges Studienprojekt realisiert wird. Im zweiten der beiden Seminare, dem Forschungsseminar, steht die konkrete Umsetzung der im letzten Semester konzipierten Forschungsprojekte zum Denken, Planen, Bauen und (Er-)Leben in bzw. von Städten im Vordergrund. Das Seminar ist daher flankiert von einem Tutorium, das dem inhaltlichen Coaching gewidmet ist sowie einer Schreibwerkstatt, die sich mit Fragen der Verschriftlichung/Verbildlichung/Vertonung der Forschungsergebnisse auseinandersetzt.

Literatur:

Hinweis:

**56-115 Tutorium Seminar BA
Vertiefung Methoden**

Michael Annoff

IfVk, ESA 1 (West)

**Tutorium zum Projektseminar ‚Städte denken –
Städte planen – Städte bauen – Städte leben‘
(Teil II)**

Ba (Modul 6: 2 LP)

2-stündig, Zeit und Raum werden noch bekannt gegeben

Tutorium zum Forschungsseminar 56-115 TUT (Modul 6): Michael Annoff

2st., Ort und Zeit der Blöcke des Tutoriums werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Literatur:

Hinweis:

56-116 Kolloquium

Institutskolloquium

Sandra Scherreiks (Koordination)

Ba (Modul 5, Wahlbereich: 2 LP)

IfVv, ESA 1 (West), Raum 209

2-stündig, Mi 18-20 Uhr

Das Institutskolloquium richtet sich an alle Lehrenden, Studierenden und AbsolventInnen des Instituts. Es dient dem gemeinsamen Austausch und der Diskussion aktueller Texte und Fragen des Faches. Alternierend wechseln sich auf Textvorbereitung beruhende Diskussionssitzungen mit Vorträgen bzw. Vorstellungen von Forschungsprojekten ab.

Literatur:

Die Literatur wird zu den jeweiligen Sitzungen angekündigt bzw. bereitgestellt.

Hinweis:

56-117 Oberseminar

Oberseminar für MagistrandInnen

Thomas Hengartner, Sabine Kienitz,
Sonja Windmüller

Mag

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

14-tägig, 3-stündig, Di 18-20.30 Uhr

Das Oberseminar dient der Vorstellung von laufenden Abschlussarbeiten und der Diskussion aktueller volkskundlicher bzw. kulturanthropologischer Literatur. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung gemeinsam festgelegt.

Literatur:

Hinweis:

56-118 Studienangebot Museumsmanagement

Instrumente und Wirkungsweisen der Mitarbeitermotivation und der Menschen- führung

Rolf Wiese

Ba, Mag (Modul 10: 3 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

2-stündig, Mi 16-18 Uhr

Der deutsche Museumsbund hat sich in den letzten Jahren intensiv mit den Standards für die Museumsarbeit beschäftigt. Dies geschah auf verschiedenen Ebenen, u.a. auch mit eigenen Publikationen, mit Initiativen zur Zertifizierung der Museen in den einzelnen Bundesländern etc. Dabei wird auch auf die Rolle des Personals in den Museumsbetrieben, auf deren Bedeutung und Stellenwert eingegangen. Es überrascht auf den ersten Blick, dass bei den vier übergeordneten Standards (finanzielle Basis, Leitbild und Museumskonzept, Museumsmanagement) das qualifizierte Personal als eigenständiger Faktor genannt wird. Daraus wird dessen Bedeutung ersichtlich.

Zurzeit befindet sich der Personalbereich in den Museen im Umbruch. Einerseits herrscht in vielen größeren und großen Museen die öffentlichrechtliche Struktur immer noch vor. Andererseits wurden mit dem neuen TVöD erste Schritte in Richtung mehr Leistungsorientierung unternommen. Immer mehr Museen unterliegen nicht mehr der öffentlichen Struktur und beschreiten eigene Wege in Bezug auf Mitarbeiterentlohnung, Zielvereinbarungen etc. Sie suchen nach Wegen, wie im Dienstleistungs- Forschungs- und Kreativbetrieb Museum optimale Bedingungen für das Personal geschaffen werden können. Dabei ist die Mitarbeitermotivation ein wesentlicher Einflussfaktor auf Arbeitsqualität, Arbeitsmenge und Arbeitszufriedenheit.

Im Seminar sollen die dafür erforderlichen Randbedingungen erarbeitet und diskutiert werden; insbesondere der Einfluss der Menschenführung auf die Museumsleistung.

Zum Abschluss des Seminars ist geplant, den Seminarinhalt an einem praktischen Beispiel in Form einer Exkursion zu überprüfen.

Literatur:

1. Braun, Peter (Hrsg.): Der Kulturmanager. Stadtbergen 1993
2. Biermann, A.W.: Neue Strukturen für Museen? Köln 1994
3. Eichhorn, Peter: Herausforderungen für Führungskräfte in öffentlichen Unternehmen. In: Eichhorn, Peter / Engelhardt, Werner Wilhelm (Hrsg.): Standortbestimmung öffentlicher Unternehmen in der sozialen Marktwirtschaft, S. 227 – 243. Baden-Baden 1994
4. Klein, Armin: Wirtschaftlichkeit in der Betriebsorganisation. „Sparsamkeit“ durch die Übertragung betriebswirtschaftlicher Modelle in die öffentliche Verwaltung. In: Handbuch Kulturmanagement. Die Kunst Kultur zu ermöglichen. Stuttgart Dezember 1994. A 2.8
5. Klages, Hartmut / Hippler, Gabriele: Mitarbeitermotivation als Modernisierungsperspektive, Ergebnisse eines Forschungsprojektes über „Führung und Arbeitsmotivation der öffentlichen Verwaltung“ (Durchgeführt am Forschungsinstitut für Öffentliche Verwaltung bei der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer. Unter Mitarbeit von Hermann Haas. Herausgeber: Akademie des Deutschen Beamtenbundes, Bertelsmann Stiftung) 2. Aufl. Gütersloh 1993
6. Braucht Kunst eine Führung? Ist Führung eine Kunst? (Dokumentation der Bertelsmann Stiftung zur Konferenz am 17. Oktober 1993 in Gütersloh). Hg. v.: Bertelsmann Stiftung. Gütersloh 1994
7. Wirkungsvolle Strukturen im Kulturbereich. Eine Dokumentation zur Durchführung und Umsetzung

- einer Mitarbeiterbefragung in der Stadt Bielefeld. Hg. v.: Pröhl, Marga. Güterloh 1995
8. Treff, H.-A. (Hrsg.): Museen unter Rentabilitätsdruck. Engpässe – Sackgasse – Auswege. München 1998
 9. Wiese, G. und R. (Hrsg.): Museumsmanagement. Eine Antwort auf schwindende Finanzmittel? Ehestorf 1994
 10. Grochla, E.: Handwörterbuch der Organisation, neueste Auflage
 11. Kommunale Gemeinschaftsstelle für die Museen. Besucherorientierung und Verwaltungsvereinfachung (Hrsg.): Wirtschaftlichkeit. Köln 1989
 12. Wiese, R. (Hrsg.): Marktchancen für Museen. Ehestorf 2000
 13. Wiese, G. und R. (Hrsg.): Ziele des Museums. Ehestorf 1998
 14. Dreyer, M. / Wiese R. (Hrsg.): Zielgruppen von Museen: Mit Erfolg erkennen, ansprechen und binden. Ehestorf 2004
 15. Dauschek, A. : Museumsmanagement. Amerikanische Strategien in der deutschen Diskussion. Ehestorf 2001
 16. Standards für Museen , Hrsg. Deutscher Museumsbund Kassel / Berlin 2006

Hinweis:

56-119 Studienangebot Museumsmanagement

Thomas Schürmann

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

Nahrung und Nahrungswirtschaft in musealer Vermittlung

Ba, Mag (Modul 10: 3 LP)

2-stündig, Mo 16-18 Uhr

1. Beschreibung der Seminarinhalte

Im Grunde erfordert es wenig Aufwand, Nahrung und ihre Entstehung in Ausstellungen zu zeigen. Mit der Industrialisierung der Herstellungsprozesse wird jedoch auch die Vermittlung komplizierter: zum einen, weil auch grundlegende Abläufe den modernen Menschen nicht mehr ohne weiteres verständlich sind; zum andern, weil die Anteile an den industriellen Fertigungsprozessen, die mit Hilfe einschlägiger Exponate in einer Ausstellung gezeigt werden können, geringer werden. Oft sind es in Ausstellungen daher nur noch die fertigen Produkte, die uns präsentiert werden – ein Zustand, der auf die Dauer nicht befriedigen kann, wenn den Ausstellern an Aufklärung über die (nahrungs-)wirtschaftlichen Zusammenhänge gelegen ist.

Im Seminar bereiten die Teilnehmer verschiedene Themen aus dem Bereich der Ernährung und Nahrungswirtschaft auf und suchen nach Wegen einer ansprechenden Vermittlung. Ziel der Arbeit ist die Umsetzung in einer Museumsausstellung. Dabei reicht der thematische Bogen vom täglichen Brot über die Genussmittel bis zur Tischkultur.

2. Hinweis auf zusätzliche Termine

Begleitend zum Seminar ist mindestens eine offene Exkursion vorgesehen. Termin und Ort wird durch Aushang bekanntgegeben.

5. Anforderungen für einen Leistungsnachweis

Aktive mündliche Teilnahme einschließlich kleinerer Lektüreaufgaben. Referat. Bei Magisterstudiengängen schriftliche Fassung des Referates als Hausarbeit.

6. Literaturhinweis

Teuteberg, Hans Jürgen / Günter Wiegelmann: Nahrungsgewohnheiten in der Industrialisierung des 19. Jahrhunderts. 2. Auflage. Münster u.a. 2005 (Grundlagen der Europäischen Ethnologie, Bd. 2).

7. Teilnehmerzahl

Keine Beschränkung der Teilnehmerzahl; ebenso gibt es keine Teilnehmerbeschränkung im Kontaktstudium für ältere Erwachsene.

Literatur:

Hinweis:

56-120 Studienangebot Museumsmanagement

Ausstellungsdisplay

Susanne König

Ba, Mag (Modul 10: 3 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

Blockseminar! S. u. Hinweis

In der Ökonomie der Aufmerksamkeit scheint die Ausstellung den Wettbewerb gegen den Tempel der Zeitlosigkeit, dem bewahrenden Museum, für sich entschieden zu haben. Vielfältig gestaltet sich dabei das Format der Ausstellung. Doch was zeichnet eine gute Ausstellung aus? Soll sie eine Werkschau oder eine Produktionsstätte für neue Kunstwerke sein? Soll sie Ereignischarakter haben oder eine eigene Kunstform sein? Soll der Ort zum visuellen Erlebnis werden, der auf die emotionale Einbindung der RezipientenInnen abzielt, oder soll sie eine These bieten und Argumente und Positionen vermitteln? Und nach welchen Kriterien kann eine Ausstellung bewertet werden? Nach ausstellungsimmanenten Werten, indem lediglich die Konzepte und Produktionsprozesse der MacherInnen mit den jeweiligen Displays in Beziehung gesetzt werden, oder müssen externe Kriterien herangezogen werden, wie beispielsweise die Frage nach dem Vorausgesetzten, Ausgegrenzten und Nichtformulierten?

Anhand von Texten und Ausstellungsbesuchen wird das Seminar der Frage nachgehen, was eine gute Ausstellung auszeichnet.

Literatur:

Einführende Literatur:

- Bal, Mieke: Kulturanalyse, Frankfurt am Main 2006
- Beier-de Haan, Rosemarie: Erinnernte Geschichte – Inszenierte Geschichte. Ausstellungen und Museen in der Zweiten Moderne, Frankfurt am Main 2005
- DASA/ Kilger, Gerhard (Hrsg.): Szenographie in Ausstellungen und Museen, Essen 2004
- Deutscher Museumsbund (Hrsg.): Museumskunde, Bd. 66, H. 1 (2001), Szenographie. Zur Zukunft der gestalteten Ausstellung, Berlin 2001
- Fayet, Roger (Hrsg.): Im Land der Dinge. Museologische Erkundungen, Baden 2005
- Fliedl, Gottfried u.a. (Hrsg.): Wie zu sehen ist. Essays zur Theorie des Ausstellens, Wien 1995
- Früchtel, Josef/Zimmermann, Jörg (Hrsg.): Ästhetik der Inszenierung, Frankfurt am Main 2001
- Gfrereis, Heike/Lepper, Marcel (Hrsg.): Deixis. Vom Denken mit dem Zeigefinger, (Marbacher Schriften, Neue Folge 1), Göttingen 2007
- Graf, Bernhard (Hrsg.): Sichtweisen. Zur veränderten Wahrnehmung von Objekten in Museen, in: Berliner Schriften zur Museumskunde, Bd. 19, Berlin 2005, S. 49-68
- Greenaway, Peter: Hundert Objekte zeigen die Welt – Hundred objects to represent the word, Ostfildern-Ruit 1992
- Greenblatt, Stephen: Resonanz und Staunen, in: der.: Schmutzige Riten. Betrachtungen zwischen den Welten, Frankfurt am Main 1995
- Hessen, Anke te/ Lutz, Petra (Hrsg.): Dingwelt. Das Museum als Erkenntnisort, Köln 2005
- Huber, Hans Dieter/Locher, Hubert/ Schulte, Karin: Kunst des Ausstellens. Beiträge, Statements, Diskussionen, Ostfildern-Ruit 2002
- Korff, Gottfried: Museumsdinge. deponieren – exponieren, Köln 2002
- Kunstforum International, Das neue Ausstellen, Bd. 186, 2007
- Lord, Barry/ Lord, Gail Dexter (Hrsg.): The Manual of Museums Exhibitions, New York/Oxford 2002
- Marincola, Paula: What makes a great exhibition? Philadelphia 2006
- Muttenthaler, Roswitha/Wonisch, Regina: Grammatik des Ausstellens. Kulturwissenschaftliche Analysemethoden musealer Repräsentation, in: Lutter, Christina/Musner, Lutz: Kulturwissenschaft in Österreich, Wien 2003, S. 117-133

- Muttenthaler, Roswitha/Wonisch, Regina: Gesten des Zeigens. Zur Repräsentation von Gender und Race in Ausstellungen, Bielefeld 2006
- Schlesinger, Robert: Texte in Museen und Ausstellungen. Ein Praxisleitfaden, Bielefeld 2003
- Scholze, Jana: Medium Ausstellung. Lektüren musealer Gestaltung in Oxford, Leipzig, Amsterdam und Berlin 2004
- Wohlfromm, Anja: Museum als Medium. Neue Medien in Museen, Köln 2002

Hinweis:

Blockseminar: Sa 7.11.09, 14-18 Uhr, Sa 9.1., 23.1., 13.2., 10-18 Uhr

**56-123 Studienangebot
Museumsmanagement**

**Herausforderung Museumsmarketing.
Das Museum als Gesamtheit darstellen**

Marion Junker

Ba, Mag (Modul 10: 3 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

2-stündig, Mi 10-12 Uhr

Die professionelle Führung eines Museums – sowohl nach innen als auch nach außen – benötigt ein institutionalisiertes Museumsmanagement. Dieses behandelt das Museum als Betrieb und passt betriebswirtschaftliches Denken dem Kulturbereich an.

Museumsmarketing ist ein integraler Teil des Museumsmanagement und durchzieht sämtliche Arbeitsbereiche. In den Museen wird diese Aufgabe unterschiedlich wahrgenommen: mit eigenen Verantwortlichen oder zugeordnet zu den jeweiligen Fachabteilungen. Da Marketing jedoch immer eine Querschnittsaufgabe ist, besitzt jeder Mitarbeiter Berührungspunkte mit Marketing-Bestandteilen. Das Management-Wissen ist daher eine Schlüsselqualifikation.

Das Seminar „Herausforderung Museumsmarketing. Das Museum als Gesamtheit darstellen“ gibt eine Einführung in das Marketing für Kulturinstitutionen, speziell der Museen. Analysen, Instrumente und praktische Arbeiten stehen im Mittelpunkt, Exkursionen zu Museen bieten konkrete Anschauungsbeispiele.

Literatur:

Hinweis:

56-1001 Fachbereichsweite ABK-Seminare (Modul "Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen")

Berufsfelderkundung Journalismus und Medieninstitutionen

Urs Keller

Ba (Modul 9, ABK-II, 2 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

Blockseminar!

Literatur:

Hinweis:

56-1002 Fachbereichsweite ABK-Seminare (Modul "Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen")

Stiftungen und Verbände kennen lernen und nützen

Urs Keller

Ba (Modul 9, ABK-II, 2 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

Blockseminar!

Literatur:

Hinweis:

56-1003 Fachbereichsweite ABK-Seminare (Modul "Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen")

Saskia Frank

IfVk, ESA 1 (West), Raum 220

Wissenschaft kommunizieren

Ba (Modul 9 ABK-II, 2 LP)

Blockseminar!

Literatur:

Hinweis:

56-1004 Fachbereichsweite ABK-Seminare (Modul "Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen")

Online-Publishing - Medienkompetenz durch aktive Gestaltung

Anneke Wolf

Ba (Modul 9, ABK-II, 2 LP)

ESA 1 (West), Raum 218 (PC-Pool)

2-stündig, Mo 16-18 Uhr

Literatur:

Hinweis:

56-1005 Fachbereichsweite ABK-Seminare (Modul "Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen")

Diversity & Interkulturelle Kompetenz

Elke Bosse

Ba (Modul 9, ABK-II, 2 LP)

ESA 1 (West), Raum 222 u. 223

Blockseminar!

Literatur:

Hinweis:

56-1006 Fachbereichsweite ABK-Seminare (Modul "Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen")

Präsentations-, Referats- und Sprechtraining II

Tim Laufer

Ba (Modul 9, ABK-II, 2 LP)

ESA 1 (West), Raum 121

2-stündig, Di 16-18 Uhr

Literatur:

Hinweis:

56-1007 Fachbereichsweite ABK-Seminare (Modul "Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen")

Berufseinstieg und Selbstständigkeit

Nikolaus Bischoff

Ba (Modul 9, ABK-II, 2 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 220

Blockseminar!

Literatur:

Hinweis: